

Malteser Migranten Medizin

Erfahrungsbericht nach 4 Jahren

medizinische Betreuung für Menschen

ohne Krankenversicherung

(Stand Mai 2005)

Inhalt

Ursachen für die fehlende Krankenversicherung	Seite 2
Herkunftsländer und Alter der Patienten	Seite 3
Räumlichkeiten, Personal und Ausstattung	Seite 3
Krankheitsbilder der Patienten	Seite 4
Behandlung und Betreuung	Seite 5
Kooperation mit anderen Beratungsstellen	Seite 6
Öffentlichkeits- und Lobbyarbeit	Seite 7
Finanzierung	Seite 7
Fazit	Seite 8

Verantwortlich für den Inhalt:
Malteser Hilfsdienst e.V.
Erzdiözese Berlin
Alt-Lietzow 33

10587 Berlin

Tel.: 0 30 – 34 80 03 52
Fax: 0 30 – 34 80 03 50
E-Mail: info@malteser-berlin.de
www.malteser-berlin.de

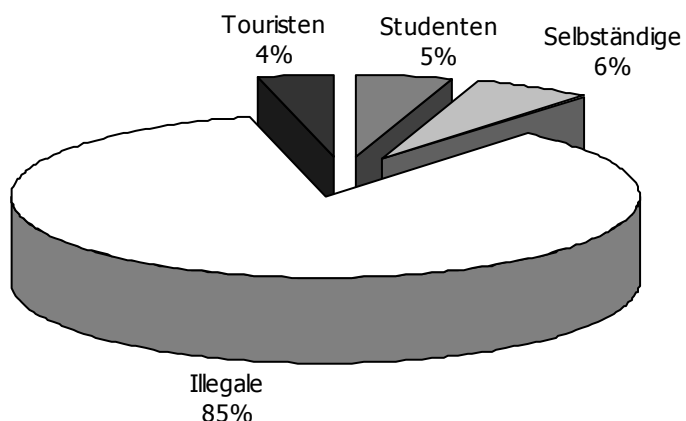
Die Malteser Migranten Medizin (MMM) wurde im Februar 2001 vor dem Hintergrund ins Leben gerufen, Menschen ohne Krankenversicherung und ohne die notwendigen finanziellen Mittel ärztliche Beratung und Betreuung zu gewähren. Ursprünglich konzentrierte sich dieses Angebot auf Flüchtlinge und illegal in Deutschland Lebende, um sie im Bereich der medizinischen Versorgung zu unterstützen und ihnen dadurch zumindest ansatzweise ein menschenwürdiges Leben zu ermöglichen. Seit Anfang diesen Jahres nimmt der Zahl der nichtversicherten Deutschen zu, die Hilfe bei MMM suchen.

Ursachen für die fehlende Krankenversicherung

Während im Jahr 2001 215 Menschen die Betreuung durch MMM nutzten, waren es im letzten Jahr fast 2000. Wie die folgende Grafik zeigt, ist der Patientenkreis sehr weit gefasst und spiegelt unterschiedliche Ursachen der fehlenden Absicherung im Krankheitsfall wider:

Fehlender Aufenthaltstitel

Noch immer macht die Gruppe der ohne gültige Aufenthaltsgenehmigung in Deutschland Lebenden, der so genannten Illegalen, die höchste Zahl der Patienten von MMM aus. Zu einem erheblichen Teil sind es Menschen, die aufgrund von Verfolgung oder einer angespannten politischen Situation bis hin zum Bürgerkrieg in ihrem Heimatland Zuflucht in Deutschland suchten, deren Asylverfahren abgelehnt wurde bzw. noch läuft und sie kommen zu MMM wenn ein akuter medizinischer Notfall eintritt. Sie werden medizinisch betreut, ohne ihre Identität aufdecken zu müssen. Im Jahr 2004 waren dies 85% der bei MMM Behandelten.



Selbständigkeit mit zu geringem Einkommen

Deutsche Selbständige, die von ihrem Einkommen keine private Krankenversicherung tragen können, sind ebenfalls Patienten bei MMM. Für sie ist es nicht möglich, in die gesetzlichen Krankenkassen zurückzukehren, außer über ein festes Angestelltenverhältnis, bei dem das Gehalt unter einer

bestimmten Obergrenze bleibt. 2004 lag ihre Zahl bei 6%, mit steigender Tendenz.

Studium über der Altersgrenze

Deutsche und EU-Studenten sind nur bis zum 30. Lebensjahr pflichtversichert. Danach können sie sich freiwillig in einer gesetzlichen Krankenkasse oder privat versichern, allerdings zu einem wesentlich

höheren Satz. Dies können sich viele finanziell nicht leisten. Der Anteil der aus diesem Grund bei MMM Versorgten lag 2004 bei 5%.

Nur als Tourist in Deutschland

Ausländische Touristen bilden eine weitere Patientengruppe bei MMM. Häufig reisen Besucher ohne Krankenschutz nach Deutschland ein. Im Krankheitsfall kann oder will der Tourist nicht für die Behandlungskosten aufkommen. 2004 nutzten 4% die medizinische Beratung durch MMM.

Obdachlosigkeit

Auch obdachlose Menschen werden bei MMM ärztlich versorgt. Jedoch gibt es in Berlin zwei Obdachlosenpraxen, deren Profil sehr gut auf die speziellen medizinischen Bedürfnisse dieser Patientengruppe zugeschnitten ist.

Herkunftsländer und Alter der Patienten

Die Herkunftsländer der Menschen, die 2004 die medizinische Beratung durch MMM suchten, sind rund um den Globus verteilt:

30% kamen aus Ost- bzw. Südeuropa,
20% aus Ländern Afrikas,
17% aus Asien,
15% aus Russland und anderen ehemals
sowjetischen Staaten,



14% der im Jahr 2004 behandelten Patienten waren jünger als 18 Jahre alt, 72% zwischen 18 und 50. Der Anteil der Frauen lag bei 60%.

Räumlichkeiten, Personal und Ausstattung

Die Beratungsstelle verfügt über ein Sprech- und Behandlungszimmer, ein Anmeldezimmer und einen Warteraum. Durch die räumliche Nähe zu einem Krankenhaus kann dessen Infrastruktur mitgenutzt werden. Eine Ärztin nimmt an drei Tagen in der Woche die medizinischen Voruntersuchungen und Beratungen vor. Sieben ehrenamtliche Helfer übernahmen im letzten Jahr abwechselnd die Funktion

der Sprechstundenhilfe. Zusätzlich ist eine Bürokraft einmal pro Woche gegen eine geringe Aufwandsentschädigung für MMM tätig.

Eine wichtige Säule der Arbeit von MMM ist die zeitnahe und optimale Hilfe für die Patienten. Durch die vorhandenen Kommunikationsmittel Telefon, E-Mail und Fax ist gewährleistet, dass die behandelnde Ärztin rasch zu anderen Ärzten und Kliniken vermitteln kann. Darüber hinaus verfügt MMM auch über medizinische Geräte, die eine Untersuchung und Erstdiagnostik ermöglichen.

Je nach Krankheit bzw. Problemlage werden die Patienten an niedergelassene Ärzte überwiesen, die sich bereit erklärt haben, die weitere Behandlung ehrenamtlich und unentgeltlich zu übernehmen, oder an andere Beratungsstellen, z.B. zur Klärung von rechtlichen Fragen oder sozialen Problemen.

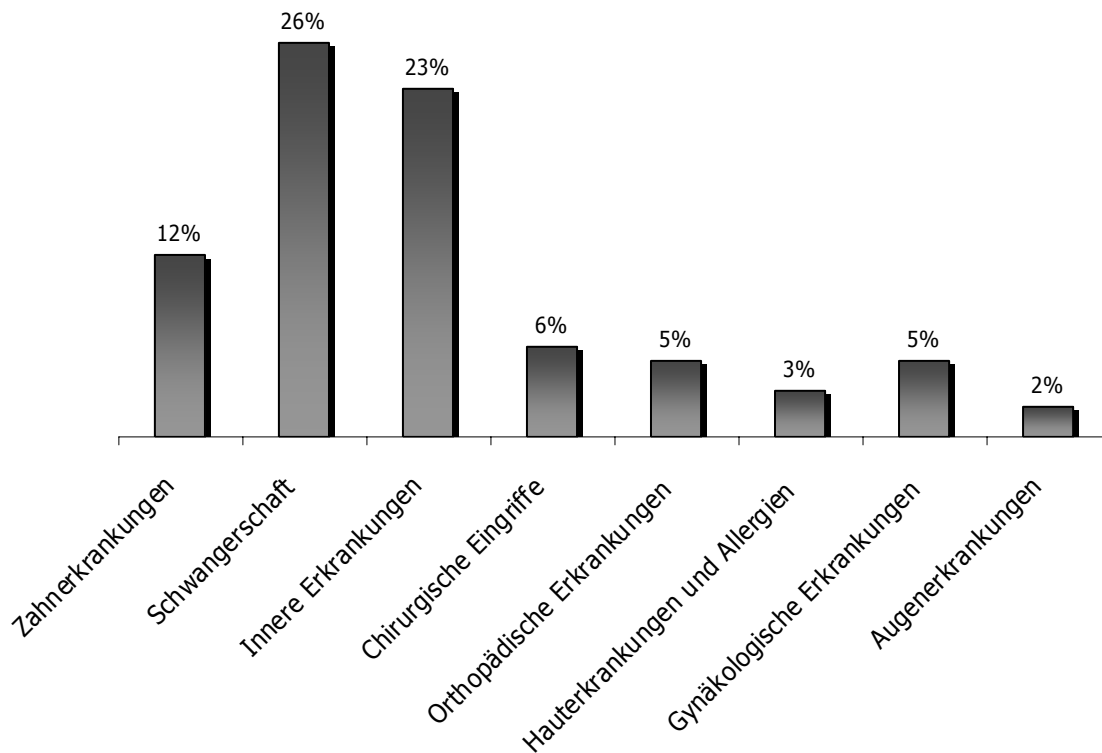
Krankheitsbilder der Patienten

Schwangerschaften

Vor allem Schwangere nutzten 2004 die medizinische Beratungsstelle. Ihr Anteil an der Patientenzahl betrug 26%. Die Zahl der Geburten lag im letzten Jahr bei 111. Die Frauen kommen häufig zu einem bereits sehr fortgeschrittenen Zeitpunkt der Schwangerschaft und ohne dass je eine Voruntersuchung stattgefunden hätte. Neben einer umfassenden Beratung und Betreuung während der Schwangerschaft und Geburt erhalten sie auch für die Zeit danach Hilfe bei der Erstversorgung des Kindes. Eine Entscheidung der Frauen für das Kind wird auf diese Weise unterstützt. Aufgrund des christlichen Selbstverständnisses des Trägers wird jedoch keine Vermittlung zum Schwangerschaftsabbruch angeboten.

Innere Erkrankungen

Die zweitgrößte Patientenzahl, etwa 23%, suchte die ärztliche Versorgung durch MMM mit internistischen Problemen auf. Diese beinhalteten Herz-Kreislauf-Erkrankungen, die akute Erkrankung des Verdauungstraktes, des Blutes oder der Lunge, aber auch chronische Erkrankungen, so beispielsweise Hepatitis, Diabetes mellitus oder Hypertonie.



Zahnerkrankungen

12% der im Jahr 2004 bei MMM betreuten Patienten wies eine Erkrankung der Zähne auf, so beispielsweise stark vereiterte Zähne. Zudem war bei einem nicht unerheblichen Teil die Notwendigkeit von Zahnersatz in Form von (Teil-)Prothesen angezeigt, um das Kauen zumindest halbseitig zu ermöglichen. In einigen der Herkunftsländer der Patienten wird auf zahnerhaltende Maßnahmen und Prophylaxe kaum bis gar kein Wert gelegt. Zähne werden deutlich schneller gezogen, und auch Karies ist mangelnder Mundhygiene wegen sehr verbreitet.

6% der Patienten mussten operiert werden, 5% hatten orthopädische Probleme durch Unfallfolgen, Entzündungen oder Verschleißerscheinungen.

3% klagten über Hauterkrankungen und Allergien, 5% über gynäkologische und 2% über Augenprobleme.

Zudem wurden 5% der Patienten aufgrund von Erkrankungen im HNO-Bereich und 2% mit neurologischen bzw. psychischen Problemen behandelt.

Behandlung und Betreuung

Die Patienten werden je nach Krankheitsbild bei MMM direkt behandelt oder, wie bereits erwähnt, an niedergelassene Ärzte oder Psychologen, ins Krankenhaus oder an andere Beratungsstellen, z.B. zur Klärung von sozialen oder rechtlichen Fragen, weitervermittelt.

2001 kooperierten vier niedergelassene Ärzte mit der Malteser Migranten Medizin. Derzeit sind 162 Ärzte und 12 Krankenhäuser und zusätzlich 4 Labore, 2 Sanitätshaus, 2 Optiker, 3 Apotheken, 2 Psychotherapeuten und 5 Hebammen im Netzwerk aktiv. Außerdem wurde aus Spenden ein Medikamentenpool aufgebaut, da die Ausgabe von Medikamenten ein notwendiger Bestandteil der medizinischen Betreuung ist.

Die Verständigung mit den Patienten funktioniert in den meisten Fällen. Entweder sprechen die Patienten selbst ausreichend deutsch bzw. englisch oder bringen einen Sprachmittler mit. In Einzelfällen kann auch auf die Hilfe von Dolmetschern zurückgegriffen werden.

Die Betreuung von Schwangeren hat besonderen Stellenwert, da eine Beschränkung auf medizinische Fragen nicht möglich und ausreichend ist. Neben der Beratung und Betreuung während Schwangerschaft und Geburt und der ersten Zeit danach erhalten die Frauen zusätzliche Unterstützung. Diese kann einen kostenfreien Entbindungsplatz, eine Grundausrüstung mit Bett, Wagen, Kleidung, Windeln und Säuglingsnahrung, die Nachsorge durch eine Hebamme, die Vermittlung eines Kinderarztes, die Impfung der Neugeborenen und Kleinkinder oder die Unterbringung bei Obdachlosigkeit beinhalten.

Zudem hat der Malteser Hilfsdienst eine Kinderkleiderkammer eingerichtet, die ständig aus Spenden ergänzt wird und die notwendige Grundausrüstung, aber auch Umstandskleidung, Spielsachen und Kleidung für ältere Geschwister bereitstellt.

Kooperation mit anderen Beratungsstellen

Die Malteser Migranten Medizin arbeitet eng mit anderen Beratungsstellen in Berlin zusammen, beispielsweise mit Flüchtlings- oder allgemeinen Beratungsstellen (Caritas, Deutsches Rotes Kreuz, Diakonisches Werk oder Stadtmission).

Bei rechtlichen Fragen wie den Ansprüchen bei vorenthaltenem Lohn, die Legalisierung des Aufenthaltes oder Geburtsurkunden für Kinder wird der Kontakt zu Juristen oder entsprechenden Beratungseinrichtungen vermittelt.

Bei sozialen Problemen, wie z.B. bei Wohnungslosigkeit, Schwierigkeiten mit dem Partner oder Problemen bei der Erziehung der Kinder kooperiert MMM ebenfalls mit anderen Einrichtungen.

Zudem wird der Kontakt zu Gremien, die sich mit den Problemen von Migranten beschäftigen, aufgebaut und gepflegt, so z.B. zum Flüchtlingsrat Berlin, zu Gesundheit Berlin e.V. und zur Arbeitsgruppe Medizin.

Öffentlichkeits- und Lobbyarbeit

Die Hilfe für Menschen ohne Papier ist rechtlich nicht unproblematisch. Zwar ist medizinische Hilfe im Notfall von Strafe freigestellt, doch die Grenzen, wann ein Notfall eintritt sind oft fließend. Um auf die Situation der Nichtversicherten aufmerksam zu machen arbeiten die Malteser mit Medienvertretern zusammen.

Zahlreiche Medienvertreter interessieren sich für die Arbeit der Malteser Migranten Medizin. Die Herausforderung hier ist es, die Grenze zwischen nötiger Öffentlichkeitsarbeit, seriöser Berichterstattung über die Problematik und der Sensationslust mancher Medien zu finden. Im Laufe des letzten Jahres haben die Malteser immer wieder festgestellt, wie wichtig es ist, über die Lebenssituation von Menschen ohne Papiere zu erzählen, da oft ein falsches Bild über sogenannte Illegale vorherrscht. Es handelt sich eben nicht immer um Menschen, die wegen der persönlichen finanziellen Verbesserung hier in Deutschland leben, sondern um Menschen, die aus welchen Gründen auch immer nicht mehr in ihr Heimatland zurückkehren können, teilweise staatenlos, teilweise verfolgt sind - aber das Asylgesuch abgelehnt bzw. noch nicht abschließend entschieden wurde. Zunehmend rücken auch deutsche Nichtversicherte in das Blickfeld der Öffentlichkeit.

Schirmherrschaft, Finanzierung und Auszeichnungen

Die Mittelgewinnung für die Finanzierung der Beratungsstelle und der Bezahlung von notwendigen Behandlungen ist die größte Herausforderung des Malteser Hilfsdienstes für dieses Projekt. Seit 2002 unterstützt der UNO-Flüchtlingshilfe e.V. die Malteser Migranten Medizin maßgeblich. Darüber hinaus hat der Berliner Tagesspiegel MMM als eines von 50 förderungswürdigen Projekte für seine Weihnachtsaktion „Menschen helfen“ aufgenommen. Die Katholische Arbeitsgemeinschaft unterstützte die Arbeit mit Flüchtlingen und MMM wurde vom Bündnis für Demokratie und Toleranz als „Botschafter der Toleranz 2004“ ausgezeichnet. Auch Privatpersonen oder Firmen spenden Sachmittel und Geld für die Arbeit von MMM. Das Ziel der Fundraising-Bemühungen im Jahr 2005 wird es sein, die Zielgruppe der Privatspender und Firmen weiter auszubauen, um so MMM weiterhin finanzieren zu können.

Von Beginn an hatte Georg Kardinal Sterzinsky, Erzbischof von Berlin, die Schirmherrschaft für dieses Projekt übernommen.

Fazit

Derzeit fallen Nichtversicherte durch das gesamte Raster des sozialen Netzes. Nur durch das Engagement von freien Trägern, Ärzten und Privatinitiativen wurden Sturkuren geschaffen, die ein Mindestmaß an medizinischer Versorgung ermöglichen. Doch diese Versorgung am etablierten System vorbei kann keine Lösung auf Dauer sein.

Neben der rechtlichen Unsicherheit ist auch die fehlende Finanzierung ein großes Problem. MMM finanziert sich zu 100 % aus Spenden. Sollte die Nachfrage jedoch in dem Maße anwachsen, wie sie es bisher tut, werden Spenden allein nicht mehr ausreichen. Der Bedarf ist einfach zu groß.

Eine mögliche Lösung wäre ein öffentlich geförderter Fonds, der von den gemeinnützigen Trägern verwaltet werden kann. Eine andere Möglichkeit wäre die Ausgabe von anonymisierten Überweisungsscheinen durch solche anerkannten medizinischen Beratungsstellen, mit denen der Patient zum Arzt gehen kann, und die über die Beratungsstelle mit dem Sozialamt oder einem anderen Kostenträger abgerechnet werden.

Durch die engen gesetzlichen Vorgaben und die fehlenden Finanzierungsmöglichkeiten ist die Arbeit geprägt von Unsicherheit und Improvisation. Doch der Malteser Hilfsdienst sieht seine Aufgabe darin, Menschen in Not zu helfen. Denn „Jeder Mensch hat das Recht auf Leben und körperliche Unversehrtheit.“ (Artikel 2, GG). Kranke sollen nicht sich selbst und ihrem Leid überlassen sein.